

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelstraße Nr. 20; die Redaktion Mittelstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind Samstag, den 25. d. M. abends von Budapest nach Wien zurückgekehrt.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre Durchlaucht **F**eodora, Prinzessin zu Schleswig-Holstein, die Hoftrauer von Montag, den 27. Juni d. J., angesangen durch sechs Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 2. Juli getragen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 25. und 26. Juni 1910 (Nr. 143 und 144) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Mr. 2 «Satan» Ročník II. Výletní list spojených organizací socialistických z Království.

Mr. 139 «Deutsche Wehr» vom 21. Juni 1910.

Mr. 25 «Luftige Blätter» vom 22. Juni 1910.

Mr. 385 «Le Rire» vom 18. Juni 1910.

Mr. 27 «Wiener kleines Wißblatt».

Mr. 142 «L' Indipendente» vom 20. Juni 1910.

Mr. 18 «Echo velké Prahy» vom 25. Juni 1910.

Mr. 50 «Beitmeriger Wochenblatt» vom 22. Juni 1910.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Thronrede ruft den Eindruck von Einheit und Kraft des Kabinetts und von Harmonie zwischen der Regierung und der neuen Mehrheit hervor; ohne diese Kraft und Einheit wäre es unmöglich, daß die Thronrede die Wahlreform als etwas dringend durchzuführendes verheiße. Indem das Kabinett für die Dringlichkeit dieser Reform eintritt, legt es klar an den Tag, daß es sich auch stark und einig genug fühlt, diese Reform ohne Zögern durchzu-

führen. Der nächstwichtige Passus der Thronrede ist derjenige, welcher die Reform der Verwaltung ankündigt. Diese Ankündigung wird dahin gedeutet, daß die Regierung die Verstaatlichung der Verwaltung plant, was im Hinblick auf die auch anlässlich der Wahlen im Vordergrunde gestandene Nationalitätenfrage von grundlegender Wichtigkeit ist, indem sich sehr gewichtige Stimmen dafür geltend machen, daß die Verstaatlichung der Verwaltung die Grundbedingung für eine gerechte Lösung der Nationalitätenfrage bilde. Man gewinnt aus der Thronrede im großen und ganzen auch noch den Eindruck, daß man in den politischen Kreisen Ungarns auf eine fruchtbbringende Tätigkeit des neuen Parlaments rechnet. Tatsächlich glaubt heute niemand mehr daran, daß den Verhandlungen des Parlaments abnormal Schwierigkeiten bevorstehen.

Aus Budapest, 26. Juni, wird gemeldet: Die Morgenblätter beschäftigen sich sämtlich mit der Thronrede. Der «Pester Lloyd» schreibt: Dem nun gewählten Reichstag hat der König nicht nur freudig, sondern auch vertrauensvoll Seinen Gruß entboten, denn Er findet in den heutigen Mehrheitsverhältnissen die Bürgschaft dafür, daß das Einvernehmen der Krone mit der Nation nicht nur hergestellt wurde, sondern dauernd erhalten zu werden verspricht.

Das Regierungssorgan „Magyar Nemzet“ schreibt: Es wurde gegen die Thronrede der Vorwurf erhoben, daß die glänzendsten Pfauenfedern der Koalition, die sogenannten nationalen Errungenschaften, fehlen. Der Ausdruck „Nationale Errungenschaften“ muß aus dem Wörterbuch der neuen Ära gestrichen werden. Das System der nationalen Trinkgelder hat zu zahllosen Missverständnissen Anlaß geboten und ist die Ursache krisenhafter Zustände geworden.

„Budapesti Hirlap“ sagt: Die Thronrede enthält mancherlei Erfreuliches: das Versprechen der Barzah-

lungen, sodann die Erklärung, daß die schwedenden Fragen zwischen Ungarn und Kroatien mit vollkommen Wahrung der Interessen des ungarischen Reiches werden gelöst werden. Erfreulich ist ferner die Erklärung, daß die Wahlreform unter Wahrung des einheitlichen nationalen Charakters des ungarischen Staates gelöst werden wird.

„Pesti Hirlap“ sagt: Die Thronrede schweigt vollständig darüber, welche nationalen Rekompensationen für die enormen Militärlasten werden gewährt werden. Graf Tisza und die Kandidaten der Arbeitspartei haben die nationalen Konzessionen des Neuerkomites in Aussicht gestellt. Auch von diesen ist in der Thronrede nicht die Rede. Wir befürchten, daß diese Lüde viele stürmische Erörterungen zur Folge haben wird.

Das „Neue Pester Journal“ befaßt sich insbesondere mit dem Passus über die Wahlreform und sagt: Dieser Passus bedeutet offenbar eine volle Einigung der Kabinettsmitglieder. Er kann von Tisza nicht angegriffen und von Andrássy nicht bemängelt werden.

„Bilag“ sagt: Mit der größten Genugtuung hat uns zumal die Erklärung über die Handelsverträge mit dem Balkan erfüllt. Vielleicht werden diese doch irgend eine Erleichterung der jetzigen Lebensmittelteuerung bringen.

„Budapest“ veröffentlicht einen Artikel von Franz Kossuth, worin es heißt: Die Thronrede erwähnt mit keinem Wort die nationalen Konzessionen. Die Regierung scheint der Ansicht zu sein, daß der auf viele Jahre sich erstreckende Kampf darüber, daß die Entwicklung der Armee nur in Verbindung mit nationalen Konzessionen geschehe, einer vorübergehenden Stimmung entsprungen ist, welche unruhige Köpfe herausbeschworen haben.

„Nepszava“, das Organ der Sozialdemokratie, sagt: Nachdem auch in der Thronrede des Koalitions-

auf Knochen abgezeichnet, der Nachwelt überliefert hat, die Darstellungen des Goldbechers von Vaphio aus der mykenischen Kulturrepoche, nicht zu gedenken der rasch sich mehrenden späteren Darstellungen der Jagd, unter denen ich zu meinem Bedauern eine Nachbildung der auf dem römischen Gedenkstein des Nertomar aus Statenberg in Krain so plastisch dargestellten Bärenjagd vermißt habe.

Szenen vom fröhlichen Gejaid früherer Jahrhunderte ziehen am geistigen Auge vorüber, der Auszug edler Herren und stolzer Frauen zur Falkenbeize, manch gefährlicher, oft auch unglücklich bestandener Strauß mit dem Meister Peß, die Sauhaz mit ihren Gefahren, die humorvolle Strafe des Pechvogels, der ein Rehkitz oder gar ein anderes, durchaus nicht der Vogel würdiges Tier erlegt hat, wie das Schulmeisterlein Bakulus in Lorhings Oper „Der Wildschütz“, und der dafür über dem erlegten Tier mit Streichen von der gesamten Jägerschaft geziichtet wurde.

Jagdbilder, Jagdbeute aller Herren Länder sieht man sowohl aus dem eisigen Norden, wo der Eisbär und der Seehund von den Lappländern erbuntet werden, als auch aus dem Süden, wo Elefant, Löwe und Tiger den Stolz des Jägers reizen. Am meisten aber erfreut sich das Auge an dem erfrischenden Zug, der sich in den Abteilungen der Gebirgsländer fundtut, in denen die Jagd am meisten kraft- und lebenstärkend wirkt. Scharfe Gebirgsgrate, schneeverwehte Flächen über dem dunkelgrünen Tann, frische lebhaft grüne Matten dazwischen. Man schaut, finnt und träumt, längst vergangener Zeiten Gedanken erscheint wieder, da man selbst dem edlen Weidwerk gehuldigt und St. Hubertus als Schutzpatron angerufen hat.

Im Grunde eigentlich mehr ein philosophischer Jäger, hing ich das Gewehr mehr aus Lust um, da man bewaffnet viel leichter durch Forst und Feld streift. Die Hauptaufgabe war die Betrachtung der Natur und nichts erhob das Herz mehr als der Anblick der Berghäupter, die in der hellen Morgensonne strahlten, wenn

über den Waldauen leise der Nebel sich schwang, die Vöglein sangen oder in der Abenddämmerung der Vogel mit dem langen Gesicht, die Schnepfe, über den Gebüschen strich. Das Weben und Leben des Waldes, das so entzückend und vielgestaltig ist, wurde mir am meisten durch den Umstand nahe gebracht, daß ich so gerne mit der Büchse meine Streifzüge im Walde mache. Und schlug dann der muntere Gesell, das Eichhörnchen, mit seinem buschigen Schweif den Baumstamm, so ergötzen mich seine Sprünge und Kapriolen, das Augen und Augen hinter den Ästen, daß ich den Waldschädlings in ihm gar nicht sah. Und die Häuslein! Ich erinnere mich, daß ich einmal, des langen Wartens auf dem Anstand müde, mein Gewehr schulterte und meine Schritte den heimatlichen Penaten zuließen wollte, als plötzlich ein braunes Tier freundlich auf mich zu lief. Das ist des Nachbars Waldmann, dachte ich und rief ihn an, da ergriff schon ein Häuslein sein Panier und zeigte mir den weißen Fleck seiner Kehrsseite. Es krachte zwar ein Schuß, doch wo war da schon das Häuslein!

Es erging mir so wie jenem gelehrt Bibliotheario im steirischen Hochgebirge, der auf dem Anstand über die mittelalterlichen Kodizes meditierte und plötzlich durch ein Geräusch und Brechen der Äste in seinen Gedanken gestört wurde. Er schaut und schaut, putzt die Augengläser, schaut und schaut, schaut her, schaut hin, es muß ein Mensch sein; gengans da weg, da wird geschossen, und ein Hirsch mit gewaltigem Gehörn hat sich durch schleunigen Rückzug für die freundliche Meinung bedankt und sich seithwärts in die Gebüsche geschlagen . . .

So träumte und sann ich; inzwischen war es Abend geworden. Die plötzliche Helligkeit der Bogenlampen, die an den weiten Promenadewegen angezündet werden, weckt mich aus dem Träumen. Zahlreich drängt sich auf den Wegen die Menge, Mädchen mit frischen Gesichtern, in hellen Kleidern. Ein reizendes Jagdwild! Und manchem Hubertusjünger schlägt höher das Herz als draußen im Revier, wenn das scheue Reh ihm schußgerecht kommt.

Dr. W. S.

Feuilleton.

Laß dich mit Inbrunst grüßen, Ars venatoria.

O. Kernstock, Ein fein gelahrt Weidmannslied.

In der Wiener Jagdausstellung...

Wie die verschiedenartigsten Bewohner in Feld und Wald tummeln sich in ihr ein solcher Schwarm der verschiedenen Objekte, daß man im ersten Augenblide mehr eine kunstgewerbliche und volkskundliche Ausstellung betrachten zu haben glaubt, der eine jagdliche Abteilung nur angegliedert worden ist. Mit einer unverstörenden Natürlichkeit hat Rumänien einen Pavillon mit lauter volkstümlichen Stickereien ausgestattet und in ihm als anmutige Verwahrerin der Schäze eine glutäugige Tochter des Landes in ihrer kleidsamen Tracht bestellt. Huzulen aus Galizien sieht man bei ihrer täglichen Beschäftigung im Hause und im Stalle bei Tieren, die nicht den Ehrgeiz des beutelustigen Jägers erwecken. Solchen Richterzugehörigkeiten begegnet man auf Schritt und Tritt und gerade das gestaltet die Ausstellung sehr farbenreich, nicht allein für das große Publikum anziehend, sondern auch der Wissenschaft manchen Fängerzeug gebend. So bekräftigen die verschiedenen Erzeugnisse des ländlichen Gewerbeslebens die Wahrnehmung, daß alle volkstümliche Kunst ein nur durch lokale und nationale Eigentümlichkeiten differenziertes Allgemeingut der Nationen und daß niederen Kulturstufen dieselbe Art primitiver Kunstübung eigen ist.

Hat man sich aber durch dieses die Jagdausstellung üppig umrankende Beiwerk hindurch gefunden und in den kleineren, der Jagd gewidmeten Teil der Ausstellung gerettet, so erfreuen das Auge vor allem die vielen Zeugnisse der historischen Jagd, angesangt von der steinzeitlichen Periode, die bereits die stolze Beute der damaligen Rimrode, in naturwahren Nachbildungen

regimes ein Versprechen der Wahlreform gegeben worden ist, so können wir auch der jetzigen Ankündigung der Wahlreform als unaufschiebbarer Aufgabe nicht über großes Vertrauen entgegenbringen. Man wird nur im äußersten Notfall das allgemeine Stimmrecht verwirken. Es wird Aufgabe der Justiz-Partei sein, welche Anhängerin des allgemeinen Stimmrechts ist, diesen Notfall herauftubeschwören.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. Juni.

Das „Fremdenblatt“ erörtert wieder sehr eingehend die Kanalfrage und kommt an der Hand des Berichtes des Handelsministeriums über den Stand der Wasserstraßenfrage zu dem Schluß, daß das finanzielle Problem, das hier zu lösen ist, noch keineswegs gelaufen sei. So bedeutungsvoll der Bau der Wasserstraßen für viele Gegenden auch ist — ein Aufschub, der es ermöglicht, einen Einblick in die finanziellen Notwendigkeiten zu gewinnen, wird der Sache nicht nur keinen Schaden zufügen, sondern er wird eine Lösung ermöglichen, die nicht nur den Anhängern der Wasserstraßen gerecht wird, sondern in gleicher Weise die unabsehbaren Postulate berücksichtigt, die im Interesse des Staatshaushaltes erhoben werden müssen.

In einer Betrachtung über die politische Situation in Ungarn führt Hofrat Professor Dr. Gustav Schwarz in der „Neuen Freien Presse“ aus: Das wesentliche dessen, was in den letzten Wochen vor sich gegangen ist und heute in der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstags seinen Abschluß findet, ist der definitive Sieg der Politik Franz Deaks. Der Streit zwischen 67 und 48 ist gewesen. Die Koalition mußte ans Ruder kommen, 48 mußte die Parole werden, damit 67 zu Ehren komme. Was den 67ern durch vierzig Jahre nicht gelungen ist, hat die Unabhängigkeitspartei in den vier Jahren ihrer Herrschaft selber zuwege gebracht: sie hat die Rossuthpartei eingefangen und begraben. — Die „Reichspost“ fragt, was man sich von dem neuen Kurs in Ungarn versprechen könne, der unter Auspizien eröffnet wird, wie sie die letzten Wahlen zeigten. Graf Khuen sei ein hochgebildeter Mann von vornehmer Lebensart, aber wie immer sein persönlicher Anteil an den letzten Begebenheiten in Ungarn sei — die Macht, die da vorwärts drängt, ist keine gute und verheißt noch lange nicht ein Ende der Trübsale und Leiden, die aus der Unruh der ungarischen Bevölkerung über die Monarchie gekommen sind. Ein dauernder Friede mit der Monarchie kann nur auf einem inneren Frieden in Ungarn, der den heute noch schwer unterdrückten Völkern die Freiheit gibt, aufgebaut werden und diese Hoffnung ist heute ärmer als seit langem.

Aus Paris wird gemeldet: Die Einigung der Schutzmächte über deren Vorgehen in der kretischen Angelegenheit vollzieht sich nach allen Anzeichen ganz auf der Grundlage der vom Foreign office angeregten Vorschläge: Entsendung je eines Kriegsschiffes jeder Macht in die kretischen Gewässer und Mannschaftslandungen im Bedarfssalle. Die gleichfalls in Anregung gebrachte Beschlagsnahme der kretischen Zoll-

Wer wird siegen?

Roman von Headon Hill. Autorisierte Übersetzung von A. Brauns.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zehntes Kapitel.

Auf Anordnung des Staatssekretärs.

Am Nachmittag zu ziemlich später Stunde des zweitfolgenden Tages, an welchem das Urteil über den als Cyril Bathurst bekannten Gefangenen ausgesprochen worden war, stieg ein eleganter, vornehmer junger Mann aus einem Cab an Sir Henrys Haustür am Bryanston Square. Der Überzieher nach der allerneuesten Mode, die Glanzlederstiefel, die Gardenia im Knopfloch des Herrn würden nicht haben erraten lassen, daß er derselbe ältliche Geistliche war, der vor zwei Tagen Rita Vertram nach Winchester begleitet und von einem Platz im Hintergrunde des Gerichtssaales für alle Vorgänge ein offenes Auge und Ohr gehabt hatte.

Mark Taverner gab dem Droschkentuktscher das Fahrgeld, dann zog er die Haustürschelle und richtete an den die Tür öffnenden Butler die Frage, ob Sir Henry zu sprechen sei. Der Mann erwiderte, sein Herr sei noch nicht zurückgekehrt, werde aber jeden Augenblick erwartet. Mark bat, ihm erlauben zu wollen, die Heimkehr des Richters hier erwarten zu dürfen, da sein Geschäft sehr dringend sei.

Die abgegebene Karte war eine Visitenkarte, keine Empfehlungskarte des Londoner Detektivbüros, und das „Honourable“ vor seinem Namen verschloß nicht, den beabsichtigten Eindruck zu machen und verschaffte ihm sofort Zutritt. Er wurde mit der Versicherung ins

eingänge scheint prinzipielle Zustimmung, aber nur für den Fall zu finden, daß das kretische Exekutivkomitee sich den von den Mächten gemeinsam zu wiederholenden Forderungen derselben nicht folgen sollte. Beglaubigte Nachrichten aus Kreta bezeichnen den Eintritt dieser Eventualität als höchst unwahrscheinlich, sehen vielmehr die Annahme der Forderungen der Schutzmächte durch die kretische Nationalversammlung und sodann deren Vertagung (nicht Auflösung) auf unbestimmte Dauer voraus. Infolge dieser Sachlage wurde von einer Beleidigung der Londoner Botschafter der Schutzmächte mit der Aufgabe einer direkten Stellungnahme zu etwaigen Zwischenfällen in Kreta Umgang genommen.

Vie aus Kreta geschrieben wird, tritt die kretische Nationalversammlung am 29. Juni wieder zusammen. Die gegenwärtig dreigliedrig, und nur aus Venizelisten bestehende provisorische Regierung soll durch eine fünfgliedrige Koalitionsregierung aus Venizelisten und Michalidislisten erweitert werden und eine Bestätigung derselben durch die Nationalversammlung erfolgen. Man darf heute bereits damit rechnen, daß die Mohammedaner ohne Eidessleistung für den König der Hellenen zur Nationalversammlung werden zugelassen werden. Gerüchte von einer Landung europäischer Truppen auf Kreta haben, solange sie geglaubt wurden, auf der Insel starke Erregung hervorgerufen. Kretische Politiker erklären, daß sich die Nationalversammlung in einem solchen Hause in die Berge zu begeben gesonnen sei und daß alle kretischen Beamten zurücktreten würden, damit die Verwaltung der Insel vollständig den Schutzmächten überlassen bleibe. Die Stimmung hat sich seither wieder beruhigt. Es scheint, daß jetzt so ziemlich alle Welt entschlossen ist, Konflikten mit den Schutzmächten und Herausforderungen der muselmanischen Kreter aus dem Wege zu gehen.

Tagesneigkeiten.

(Die erste Kriegsgerichtsadvokatin.) Kürzlich geschah es zum erstenmal, daß eine Frau und Advokatin vor einem ordentlichen Kriegsgericht als Verteidigerin fungierte. Die Stadt, in der dieses gewiß noch nicht dagewesene Ereignis stattfand, war Marseille. Der weibliche Rechtsgelehrte war ein Fräulein Marguerite Isnard, das beim Kriegsgericht in Avignon schon seit einiger Zeit zugelassen ist. Die noch junge Dame wußte in der kriegsgerichtlichen Verhandlung in Marseille so gewandt zu sprechen, daß es ihr gelang, ihrem Klienten, von dessen Vergehen übrigens die französische Zeitschrift „Héméra“, die die Nachricht bringt, nichts sagt, eine wesentliche Milderung zu verschaffen. Der Verhandlung wohnte eine zahlreiche Zuhörerschaft bei, die dem Plauderer der Dame starken Beifall zollte. Galant, wie die Franzosen nun einmal sind, erhob sich am Schlüsse der Verhandlung der öffentliche Ankläger und Vertreter der Regierung und begrüßte seine schöne Gegnerin als die „Berkörperung und starke und gewinnende Kämpferin unserer Schwester vor dem Vaterlande!“

(Der Wert der Hausfrauenarbeit.) Zum erstenmale ist die Hausfrauenarbeit in einer bestimmten Höhe gesetzlich festgelegt worden. Die Schweiz ist das Land, das die Hausfrauenarbeit zum erstenmale gesetzlich bewertet, gleichviel, ob die Hausfrau als Gehilfin des Haushaltes oder als Hausfrau tätig ist. Es wurde

Bibliothekszimmer geführt, seine Anwesenheit solle Sir Henry im Augenblick seiner Ankunft gemeldet werden.

Mark setzte sich in einen Fauteuil und versank in tiefer Nachdenken. „Ich bin überzeugt, das Richtige zu tun,“ grübelte er. „Ein milderes Zusammenzählen habe ich angefunden solcher Beweismomente noch nie mit an gehört. Wahrscheinlich hat der Richter den Braten gerochen, entweder in Bipans Klipp-klappe Geschichte oder in der so schön hineinpassenden Befrästigung des schmutzigen Polizisten Simon Durfe.“

Mark Taverner war in der Absicht gekommen, sich selbst preiszugeben. Obgleich noch weit davon entfernt, den zum Tode verurteilten Verbrecher für unschuldig zu halten, so hatte doch das scharfe Folgen der Zeugen-aussagen im Verhör ihn unruhig gemacht in betreff der von ihm selbst gespielten Rolle. Ritas Name sollte unter allen Umständen verschwiegen bleiben, sich selbst aber, war sein fester Entschluß, wollte er nicht schonen, wenn er dadurch für den Gefangenen die Wohlthat des Zweifels gewinnen könnte.

In seiner mit Überlegung gewählten Kleidung als Geistlicher hatte er Bipan, wie dieser in der Zeugengasse stand, sehr genau studiert und ihm die starke persönliche Feindseligkeit, die der Millionär vor anderen so geschickt verbarg, deutlich angemerkt. Vielleicht wäre die rollende Unterströmung seinem beobachtenden Auge ebenfalls entgangen, hätte er nicht gewußt, was seinem anderen bekannt war, daß Bipan den Gefangenen für den Bruder des Mädchens hielt, an dem er so schlecht gehandelt. Daß Bipan es glaubte, davon war er überzeugt, denn sonst würde er sicherlich solch eine offenbar schädigende Tatsache wie die Annahme einer falschen Persönlichkeit ans Licht gezogen haben, wenn es ihm ihm sofort Zutritt. Er wurde mit der Versicherung ins

nämlich jetzt ein neues Gesetz angenommen, das bestimmt, daß der Chefraum der dritte Teil des Einkommens ihres Gatten gehört. Sie hat Anspruch auf den dritten Teil seines Vermögens, und zwar darf sie über dieses Geld nach. Gutdünken allein verfügen. In den anderen Kulturländern hat der Ehemann wohl die Pflicht, seine Frau und seine Familie zu erhalten, es besteht aber keine Bestimmung über die Bewertung der Hausfrauenleistungen.

(Eine Rose für 3600 Kronen.) In der „Rivista dei Fiori“ liest man: Jüngst begleitete der Herzog von Marlborough eine junge Dame durch die Gartenanlagen der berühmten Gartensfirma Coccoles bei London. Das junge Mädchen blieb vor einer prächtig gefärbten Rose stehen, die ihre Bewunderung erregte. Der galante Herzog pflückte sofort die Rose und überreichte sie seiner Geliebten. Am folgenden Tage aber war er nicht wenig verwindert, als er eine Rechnung über 150 Pfund Sterling, 3600 Kronen, bekam. Er weigerte sich, diese hohe Summe zu bezahlen und ließ es auf einen Prozeß ankommen. Der Gärtner gewann jedoch den Prozeß, denn er konnte nachweisen, daß er zehn mühevoller Jahre gebraucht hatte, um die neue Rosenart zu erhalten, und der Herzog mußte die geforderte Summe bezahlen.

(Die unentrinnbare Marseillaise.) Der General de Négrier, bekannt als Held des Kabylenfeldzuges und der Expedition von Tonkin, ist von einer großen Reise durch ganz Asien nach Paris zurückgekehrt. Er hatte, so berichtet der „Gil Blas“, schon lange, bevor er russischen Boden betrat, den Wunsch ausgesprochen, im strengsten Infognito zu reisen, denn er ist kein Freund offizieller Pompes. Aber was geschah, als er in Vladivostok ankam? Er stand noch auf der obersten Stufe des Wagons, da erklang schon, von einer vollzähligen Regimentsmusik geblasen, die Marseillaise, und auf dem Bahnhof standen in langer Reihe alle militärischen und zivilen Notabilitäten. Mit der Höflichkeit seines Volkes machte General Négrier gute Miene zum bösen Spiel und tat, als sei er erfreut. Er reiste weiter. Es war Nacht und der Zug hielt an einer kleinen Station. Négrier fuhr als süßes Schlummer hoch: draußen erklang Militärmusik. Marseillaise und großer Empfang! Und so geschah es von Vladivostok bis Irkutsk! Auf jeder noch so kleinen Bahnstation, ob es Tag, ob es Nacht war, immer erklang die Marseillaise und immer standen, oft von weiter herbeigekommen, russische Offiziere in großer Gala bereit, den verzweifelten französischen General höflich zu begrüßen. Erst als er in Sibiriens Hauptstadt angelangt war, konnte Négrier ein Telegramm nach Petersburg abschicken, und erst von nun an konnte er ohne Beklemmung schlafen!

(Der große Damenhut — unmodern!) Wie man aus Kopenhagen schreibt, erzählt man sich dort aus einer ostjütändischen Hafenstadt die folgende Geschichte von einem pfiffigen Modehändler. Zu seinem großen Ärger bemerkte der Inhaber eines Damenhatzladens der Stadt, der bisher die beste Gesellschaft zu seinem Kundenkreis rechnete, daß ihm neuerdings ein junger Kompagnon mehr und mehr den Rang ablief. Die Hüte des neuen Geschäftes waren nämlich entschieden größer und moderner, und die Damen der Stadt kaufen nur noch in diesem Laden, so daß das alte Geschäft mit dem ganzen Lager an zwar schönen, aber weniger umfangreichen Damen Hüten sich blieb. Da verfiel der distanzierte Geschäftsinhaber auf eine List. Durch die Vermittlung eines Freundes kaufte er beim Konkurrenten einige zwanzig der größten Hüte und schenkte sie ebenso vielen Marktweibern, die diesen prächtigen Schutz gegen die Sonne gern annahmen. Die Folge war,

Der Punkt, an dem er fest haftete, war die Angemessenheit des Motivs für Bipans gehässige Verfolgung des Gefangenen. Selbst wenn er ein Teufel in Menschengestalt wäre, würde er kaum einen Mann in sein Verhängnis jagen aus keiner mächtigeren Ursache als der, daß er ihn für den Bruder des Mädchens hielt, das seine unlauteren Absichten vereitelte.

Durch das Öffnen der Bibliothekstür wurde sein Gedankengang jäh durchbrochen. Bleich und gleichgültig der bloße Schatten des liebreizenden, munteren jungen Mädchens, dem Morden auf den stillen, dichtbelaubten, grünenden Baumwegen des Hampshires Dorfes den Hof gemacht, trat Irene Selwood herein. Wahrscheinlich hatte sie gewußt, daß Zimmer sei leer; denn bei Marks Anblick zuckte sie erschrocken zusammen und machte eine Bewegung, als wolle sie sich wieder entfernen, wie sie ihn aber erkannte, kam sie näher.

Früher, jedoch nicht in letzter Zeit, hatte Mark sie mehrere Male im Hause seines Vaters, des Lord Bulborough, gesehen und war jetzt ganz erschrocken über die Veränderung in ihrem Aussehen. Sie reichten einander als alte Bekannte die Hände und dann erwähnte Mark im Laufe des Gesprächs beiläufig, daß er vorspreche, wegen einer wichtigen Geschäftsangelegenheit Sir Henry um eine Unterredung zu ersuchen.

Zu seiner Verwunderung rief diese Bemerkung ein mattes Rot auf Xernes bleiche Wangen und sie zitterte so heftig, daß beim Sprechen ihre Stimme vor Erregung bebte.

„Bon irgendeinem habe ich gehört, ist mir erinnerlich, Sie wären Detektiv geworden. Ist es wegen der gerichtlichen Verhandlung und des Verhörs in Winchester, daß Sie meinen Vater zu sprechen wünschen?“

(Fortsetzung folgt.)

dass auf einmal der große Damen hut in der ganzen Stadt „unmodern“ wurde, denn seitdem jedes Jäsch- und Grünweib täglich mit solchem Hut stolzierte, wollte keine Dame mehr denselben Hut tragen! Die Frauen schenkten darum wie auf Kommando ihre neuen großen Prachthüte ihren Dienstmädchen und kaufsten sich in dem älteren Modegeschäft andere, und zwar kleinere Hüte. So florierte auf einmal wieder das alte Geschäft, und der Inhaber erhielt die Unkosten des von ihm angewendeten Geschäftskusses in Folge schwunghaften Umsatzes reichlich erachtet. Die Damenhatmode aber ist seit jenem Tage in dieser glücklichen Stadt „umgekehrt“.

— (Weibliche Polizisten.) Verschiedene amerikanische Städte haben sich von Zeit zu Zeit mit dem Gedanken getragen, weibliche Polizisten einzustellen und ihnen solche Dienste zu übertragen, für die sich die Frau wegen ihres ganzen Naturells besser als der Mann eignet. Die kalifornische Stadt Los Angeles hat nun mit der praktischen Durchführung dieses Gedankens begonnen und einen weiblichen „Patrolman“ angestellt. „Patrolman“ heißt der ein ihm zugewiesenes Gebiet abpatrouillierende Polizist. Dieser erste weibliche Patrolman heißt Frau Alice Wells und verdankt seine Ernennung dem Betreiben der als Womens Christian Temperance Union bekannten Frauenvereinigung zur Bekämpfung der Trunksucht und Förderung der Prohibition. Frau Wells ist mit der Überwachung der Jugend und jüngeren Leute auf öffentlichen Plätzen sowie in den Tanzpavillons und allen anderen Lokalitäten betraut, in denen sich junge Männer und Mädchen zusammenfinden. Sie hat lediglich darauf zu achten, allerdings ohne Aufsehen zu erregen, dass die öffentliche Moral hier nicht verletzt und stets der gehörige Anstand gewahrt wird. Frau Wells ist kein Neuling in dem ihr zugewiesenen Wirkungskreise. Im Auftrage der erwähnten Union war sie schon lange tätig, jetzt wird eine derartige Tätigkeit aber zum ersten Male in rein polizeilicher Eigenschaft ausgeübt.

— (Ein Bielbeschäftigter.) Vor ungefähr einem Jahre nahm ein amerikanischer Fabrikant einen Knaben in Diensten. Monatelang ereignete sich nichts bemerkenswertes; nur dass der Knabe seine ganze Pflicht tat. Vor einigen Wochen kam der Knabe in das Bureau des Fabrikanten. Es kam nun zu folgender Unterhaltung: „Was willst du?“ fragte der Fabrikant. „Mehr Gehalt“ war die kurze Antwort des Knaben. „Was bekommst du denn eigentlich?“ — „Drei Dollar die Woche.“ — „Wohl, wieviel denfst du, dass du wert bist?“ — „Vier Dollar.“ — „Denfst du?“ — „Ja, ich dachte jetzt drei Wochen, dass ich mehr bekommen sollte, hatte aber so viel zu tun, dass ich keine Zeit hatte, mit Ihnen darüber zu sprechen.“ Der Knabe bekam die Aufbesserung.

— (Die kleinen Zoologen.) In Liverpool ist eine Viehzuchtausstellung, die, wie jede solche Veranstaltung, von den Besuchern mehr oder minder sachverständigt kritisiert wird. Auch die kleinen und kleinsten Liverpoller haben sich in Schulaussäßen über das, was sie dort gesehen haben, in allerlei bemerkenswerten Urteilen ausgelassen, aus denen der „Standard“ eine Reihe interessanter zoologischer Mitteilungen zum Besten gibt:

„Das Pferd besteht aus den Gelenken, den Rippen, dem Überhaupt, den Fesseln und dem Hufe. Ohne diese könnte das graziente Tier nicht leben.“

„Das Pferd hat die Größe eines Mannes von mittlerem Alter.“

„Wenn wir in Irland umherstreifen, finden wir, dass dort die Schweine als Mitglieder der Familie behandelt werden. Sie sitzen beim Feuer, gehen aus und ein und haben die wenigen Stühle, die dort zu finden sind, in Besitz.“

„Die St. Bernhard-Hunde sind sehr intelligent. Sie haben vielen Reisenden das Leben gerettet, indem sie den Patienten Branntwein in die Kehle gossen.“

„In den Schlächterläden sieht man riesige Stücke Dachsenfleisch, die einst das Eigentum einer Kuh waren.“

„Eine Kuh sieht einem Stier sehr ähnlich, aber ein Stier tut mehr weh als eine Kuh.“

Heller. — Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest bei gedekten Tischen im großen Saale des „Rokodelski Dom“ mit der gleichen Vortragsordnung statt.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung von 36 Zweigvereinen des Verones „Slovenska Straža“ mit dem Sitz in nachbenannten Orten zur Kenntnis genommen, und zwar: Duplach, Krainburg, Altlaß, Lasserbach, Kropp, Mannsburg, Moräutsch, Lusatia, Stein, Homec, Domžale, Wippach, Senojetz, Sturje, Dornegg, St. Veit bei Wippach, Rosana, Kärner Bellach, Aßling, Görjach, Cerkje, Hinach, Rudolfswert, Obergurk, Politz, Tschernebm, Waitach, St. Martin unter dem Großfahlenberg, Oberlaibach, Hötendorf, Unter-Idria, Altenmarkt, Idria, Oblak sowie je einer Frauen- und Männer-Zentralortsgruppe in Laibach.

— (Der Verein der Ärzte in Krain) hielt seine ordentliche Monatsversammlung am 24. d. M. in der Landesirrenanstalt in Studenec ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder besichtigten zunächst die ganze Anstalt, wobei sie sich von dem besorgniserregenden Platzmangel überzeugten. Eine Erweiterung der Landesirrenanstalt ist dringend nötig und — wie verlautet — auch schon beschlossen. Es geht doch nicht an, irre, die ja unruhig oder unreinlich sind, dass man sie in Einzelzellen unterbringen muss, gemeinsam auf freistehenden Betten in den Korridoren schlafen zu lassen. Den Anstaltsärzten gebührt alle Anerkennung, dass sie trotz dieser schwierigen Verhältnisse ihrer Aufgabe gerecht werden. Hierauf stellte Direktor Dr. Götl zwei interessante Fälle psychischer Erkrankung nach Unfällen vor, während Ordinarius Dr. Divjak sechs Fälle von Melancholie in verschiedenen Stadien demonstrierte. Zum Schlusse versammelten sich die Teilnehmer über Einladung der Anstaltsärzte zu einem Imbiß, wobei Frau Dr. Divjak in der liebenswürdigsten Weise die Honneurs machte. Der Tagtraum des „alten Hauses“, worin die Tische gedeckt waren, war vom landschaftlichen Gärtner in einen wahren Blumenhain verwandelt worden. Der schöne und sehr instructive Ausflug wird den Vereinsmitgliedern in der angenehmsten Erinnerung verbleiben.

— (Schuhengelverein.) Wie bereits kurz mitgeteilt, wurde am 23. d. M. in Šiška unter dem Namen „Schuhengelverein“ ein neuer Wohltätigkeitsverein gegründet. In die Vereinsleitung wurden hiebei per acclamationem gewählt: zum Oberpräsidenten Herr P. Placidus Faioni, Provinzial des Franziskaner-Ordens; zu dessen Stellvertreter Herr Joh. Smrekar, Skatetec; zu Beiräten Herr Franz Milenški, f. f. Landesgerichtsrat, und Herr Valentin Levidnič, f. f. Bezirksgerichtssekretär; zur Leiterin Frau Gräfin Gabriele Uetersperg, Inhaberin und Leiterin des bereits bestehenden „Schuhengelasyles in Šiška“ für verwahrloste Kinder; zu deren Stellvertreterin Frau Marie Milenški, f. f. Landesgerichtsrats-Gemahlin; zur Sekretärin Frau Baronin Luise Berg; zu deren Stellvertreterin Fräulein Antonie Borenica; zur Kassierin Fräulein Auguste Čimolini; zu deren Stellvertreterin Fräulein Anna Kušar; zur Verwalterin Fräulein Valerie Werner; zu deren Stellvertreterin Fräulein Minna Grill. Dem Aussichtsrat gehören an: Frau Karla Baronin Schwarcz, Gemahlin des Herrn Landespräsidenten; Herr Johann Rep. Röger, Beirat des charitativen Reichsverbandes in Wien, Präses des Vinzenzvereines in Laibach, und Frau Wilhelmine Josin, f. f. Kindergärtnerin.

— (Der Erste Laibacher Beamten-Wirtschaftsverein) in Laibach hielt gestern abends im Gartenalon der Restauration „Pri novem svetu“ bei ansehnlicher Beteiligung seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vereinsobermann, Herr Rechnungssoffizial Ivan Roštan, begrüßte die erschienenen Genossenschaftsmitglieder sowie die Vertreter der „Zveza slov. zadrug“, die Herren Direktoren Dr. Zerjav und Rožman, und brachte Danksprüche der Rudolfswerter Beamtenchaft und des Revisors Herrn Reicher, endlich einige schriftliche Grüße neueingetretener auswärtiger Mitglieder aus Krainburg und Bischofslad zur Kenntnis. Des Weiteren gedachte er der verstorbenen Mitglieder (Konrad Stefan, Konrad Lachnik, Dr. Milan Hribar und Leopold Armič), deren Andenken die Versammlung durchs Erheben von den Söhnen ehrt. Der Herr Obmann begrüßte noch die Vertreter der Presse und sohin ergriff Herr Direktor Rožman das Wort, um den gegenwärtlichen Standpunkt der Produzenten und der Konsumtanten zu erörtern, die beide zur Selbsthilfe griffen und sich wirtschaftlich organisiert hätten. Zum Schlusse wünschte er der Versammlung vollen Erfolg. Sodann gelangte der bereits in Druck vorliegende Geschäftsbericht für das Jahr 1909 zur Verhandlung, wobei Herr Rechnungssoffizial Bradáška ein allgemeines Bild über das abgelaufene Vereinsjahr entwickelte. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes: Der Vorstand hielt 12 Sitzungen ab. Der verstorbene Ingenieur Lachnik hat dem Vereine einen Zuklostil gespendet. Seit dem Jahre 1906 war die Bilanz noch niemals so günstig, denn der Reingewinn beträgt 2128 K 64 h, was hauptsächlich der Ausgestaltung und Erweiterung des Verkaufsstandes zuzuschreiben ist. Die unerträglichen Forderungen im Betrage von 1479 K 94 h wurden hiebei aus den Aktivposten ausgeschieden. Die Regie betrug 9317 K 79 h. Im vorigen Jahre haben sich 92 neue Genossenschaftsmitglieder gemeldet, während im heurigen Jahre schon 97 beigetreten sind, so dass der Verein heute 358 Mitglieder zählt. Waren

wurden im ersten Halbjahr um 5650 K verkauft; der Reservesonds hat die Höhe von 484 K erreicht. Im Anschluss an diesen Bericht wünschte Herr Dr. Kerim a von einer einige Ausklärungen über den Bruttogewinn, welchem Anschein namens der „Zveza slov. zadrug“ vom Herrn Direktor Dr. Zerjav sowie vom Herrn Rechnungssoffizial Bradáška entsprochen wurde. Künftighin werden diesbezügliche statistische Nachweisungen dem gedruckten Berichte selbst angeschlossen werden. Nachdem über Antrag des Herrn Südbahn-Oberoffizials Švetek namens des Aufsichtsrates dem Vorstande das Absolutatorium erteilt worden war, berichtete Herr Rechnungssoffizial Bradáška über die Änderung der Vereinstatuten in dem Sinne, dass der Verein berechtigt wäre, Filialen zu errichten und zu diesem Zwecke seinen Wirkungskreis über ganz Krain zu erweitern, ferner seine Kreditgrundlage durch Erstreckung der Haftung der Genossenschaftsmitglieder bis zum vierfachen (bisher bis zum zweifachen) Betrage ihrer Anteilseinlagen zu vergrößern. Über die beantragten Statutenänderungen entspann sich eine langwierige, lebhafte und stilenweise erregte Debatte, worauf die Errichtung von Filialen prinzipiell beschlossen, hingegen die Erhöhung der Haftung bis zum vierfachen Betrage abgelehnt wurde. Ein Abänderungsantrag des Herrn Direktors Dr. Zerjav, betreffend die Erhöhung der Anteilseinlagen auf 80 K, erhielt ebenfalls nicht die qualifizierte Majorität. Auch der Antrag des Vorstandes, wornach zur Vermehrung der Betriebsmittel Darlehen, und zwar von Genossenschaftern und Nichtgenossenschaftern bis zur vierfachen Höhe der faktisch eingezahlten Summen der Anteilseinlagen aufgenommen werden können, blieb in der Minderheit. Von der Ausübung des Wahlrechtes mittels Vollmacht wurde Umgang genommen. Die Errichtung von Filialen bleibt der Beschlussfassung der Hauptversammlung überlassen und hat mit Zweidrittelmehrheit zu erfolgen. — In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde wie bisher der Zinsfuß für die von Genossenschaftern in Anspruch genommenen Kredite mit 6 % festgesetzt, die Anlage disponibler Ressourcen ebenso wie bisher bei der „Zveza slov. zadrug“ beschlossen und die Maximalanzahl der Amortisationsraten bei Kreditgewährungen auf 20, in außerordentlichen Fällen mit 25, bestimmt. — Gewählt wurden in den Ausschuss die Herren: Ribnikar, Bernik, Guzelj und Dr. Orel (auf drei Jahre), Bradáška (auf zwei Jahre), Reisner (auf ein Jahr) als Mitglieder, weiters die Herren Dr. Marin und Baršan als Ersatzmänner; in den Aufsichtsrat die Herren: Prof. Dr. Tominsk, Stamecar und Lilek (auf drei Jahre), Matjan (auf zwei Jahre), Gerstenmair, Petrič und Šittag (auf ein Jahr) als Mitglieder, weiters die Herren Gruber und Šircelj als Ersatzmänner.

— Beim Alljährlichen stellte Herr Rechnungssoffizial Bradáška folgende Anträge: 1.) Die Errichtung der Filiale in Rudolfswert wird genehmigt. 2.) Die Garantie für vom Vorstande oder gemeinsam mit dem Aufsichtsrat ausgestellte Wechsel übernimmt die Genossenschaft. (Angenommen.) Der Antrag des Herrn Oberoffizials Švetek, betreffend die Verteilung der Remunerationen sowie der Dividende (4 % von nicht gekündeten Anteilscheinen), wurde ohne Debatte zum Beschluss erhoben. Nachdem noch Herr Landeszahamlatskontrollor Bezel die Eintreibung alter Forderungen, namentlich in höheren Beträgen, angeregt und Herr Agrarinspektor Puttić über die Debitorenpost in der Höhe von 25.164 gesprochen, wurde die Versammlung nach ½ Uhr nachts mit den üblichen Dankesworten geschlossen. — Hinsichtlich der Wahl sei noch bemerkt, dass zwischen den Herren Rechnungssoffizial Roštan und Prof. Reisner, die die gleiche Stimmenzahl auf sich vereinigt hatten, das Los zugunsten des letzteren entschied.

— (Sektion Krain des D. und S. Alpenvereines.) Die Triglavhütten (Deschmannhaus, Maria Theresia- und Sieben-Seenhütte) sind vom 28. d. M. an bewirtschaftet. — Die Sektionskanzlei befindet sich jetzt im Hause Bleiweißstraße Nr. 13, 3. Stock. Da die in den letzten Jahren sehr umfangreich gewordene Bücherei einer gründlichen Sichtung und Neuordnung bedarf, werden jene Mitglieder, die Werke oder Zeitschriften entlehnt haben, ersucht, sie ehe baldigst zurückzustellen.

— (Freie und ermäßigte Plätze an Unterrichtsanstalten für Kinder von Mitgliedern des Ersten allgemeinen Beamtenvereines.) Dem genannten, über 100.000 Mitglieder zählenden Vereine wurden in Anbetracht seiner allgemein anerkannten Wirksamkeit von einer großen Anzahl von Unterrichtsanstalten in Wien und in der Provinz (Handels-, Haushaltungs-, Industrie-, Sprach-, Musik-, Zeichen- und Malschulen, Lyzeen, Kindergarteninstituten, Militärvorbereitungsanstalten usw.) freie und ermäßigte Plätze zur Verfügung gestellt. Ein ausführliches Verzeichnis hierüber mit den Bewerbungsbedingungen kann von der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien, I., Wipplingerstraße 25, gegen Postvergütung bezogen werden.

— (Reste der römischen Westmauer von Emona) wurden beim Graben des Kanals in der Gregorijgasse 2,60 Meter hinter dem Regierungsgebäude gefunden. Die Mauer ist wie jene der Südfront auf dem Deutschen Grunde 2,40 Meter (8 röm. Fuß) dick und erweitert sich zu einem stufenförmigen Sockel, der stadtseitig 40 Centimeter, landseitig aber nur 18 Centimeter vorsteht (bei der Südmauer 36 und 34 Centimeter). An der Innenseite waren Reste der Lehmböschung sicht-

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ein Landesgewerbetag) wurde vom krainischen Landesausschusse auf morgen um 10 Uhr vormittags in den „Rokodelski Dom“ in Laibach mit folgender Tagesordnung einberufen: 1.) Tätigkeit des neuerrichteten Gewerbeförderungsinstitutes. 2.) Zweck und Bedeutung des Landesgewerbebeirates. 3.) Der Kleingewerbebetrieb. 4.) Die Organisation des Gewerbestandes. 5.) Die Lehrlingsfrage. 6.) Alljährliches. — Vom Landesverbande der krainischen Gewerbegenossenschaften in Laibach werden jene Vertreter der Gewerbegenossenschaften, die am Gewerbetage teilnehmen werden, für morgen nachmittags halb 3 Uhr zu einer freundlichen Zusammentunft im Gartenalon der Restauration „Pri novem svetu“ eingeladen. Hierbei soll der Erfolg des Gewerbeausschusses erörtert werden; auch gelangen die Fragen des weiteren gemeinsamen Vorgehens, der Organisation, des Informationskurses usw. zur Besprechung.

— (Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltet zu Ehren der Teilnehmer an dem vom krainischen Landesausschusse einberufenen Gewerbetage morgen um 5 Uhr nachmittags im Garten des „Rokodelski Dom“ ein Gartensest mit Gesangsvorträgen, Musiknummern des Laibacher Sextetts, Glückshafen, Juxpost, Coupletts und freier Unterhaltung. Eintrittsgebühr 30

bar, an der Außenseite führte aber keine Mauer, während an der Südmauer eine 10 Meter breite Mauer verlief. Der Spitzgraben konnte nicht mehr konstatiert werden, da in späteren Zeiten hier der Auerspergische Garten mit einem Teich angelegt worden ist; die Reste des letzteren wurden beim Graben des Kanals angeschnitten. Beim Bau wurden drei Münzen gefunden, zwei unkenntlich und eine Kleinbronze Konstantins I.

Dr. W. S.

— (Fund eines römischen Grabes beim Bau der Lehrerdruckerei in der Franziskanergasse Nr. 8.) Gelegenheit der Grundaushebungen für den Neubau der Druckerei wurde am 11. d. M. in der Nordostecke des Gartens ungefähr 1,50 Meter tief in der Erde ein Sarkophag ausgegraben, dessen Länge 2,07 Meter, die Breite 0,63 Meter beträgt; der Rand ist 8 Zentimeter dick. Erwähnenswert ist das Material, gelber Sandstein, aus dem der Sarkophag gefertigt worden ist, da dieser brüchige Stein hier das erstmal verwendet erscheint. Es fanden sich im Grabe einige Wirbelsknochen und Reste der gewöhnlichen roten Tonware, die keinen weiteren Schluss auf den Inhalt des ausgeraubten Grabes zulassen.

Dr. W. S.

— (Ausstellung von Zeichenarbeiten.) Morgen wird eine Ausstellung der von den Schülerinnen der städtischen höheren Mädchenchule sowie des städtischen Mädchenzwecks ausgeführten Zeichnungen eröffnet werden. Die Arbeiten können an diesem Tage von 9 bis 11 Uhr und am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie von 2 bis 5 Uhr nachmittags besichtigt werden.

— (Der Erziehungs- und Bildungsverein „Mladika“) hält am 1. Juli um 6 Uhr abends im Vereinsinternat seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. — Die Einschreibung in die Übungsschule der „Mladika“, welche im kommenden Schuljahr auf vier Klassen erweitert werden wird, findet am 3. Juli, bzw. am 9. September von 10 bis 12 Uhr vormittags im Parterre des städtischen Mädchenzwecks statt.

— (Hofrichter.) Aus Wien, 26. d., wird telegraphiert: Hofrichter empfing heute vormittags den Besuch seiner Frau und seiner Schwester sowie des Verteidigers Dr. Preßburger. Der Unterredung wohnten ein Hauptmann, ein Arzt und der Stabsprost bei. Nach der „Korr. Wilh.“ umarmte und küsste Hofrichter seine Frau und bat sie und seine Schwester, ihn nicht im Stiche zu lassen. — Derselben Korrespondenz zufolge war Hofrichter, als gelegentlich sein Hund von anderen blutig gebissen wurde, auf die Idee gekommen, diesen zu vergiften. Dabei erinnerte er sich, daß er zu Hause Zyanfali liegen habe, das ihm vor Jahren von seinem Vater zu photographischen Zwecken zugeschickt worden war. Zu dieser Zeit war Hofrichter schon übergangen und das wieder aufgefundenen Gift reiste in ihm die Mordabsicht. Gestern wurde Hofrichter unter entsprechender Eskorte in die Militärstrafanstalt Möllersdorf eingeliefert.

— (Die k. u. k. Militärschwimmchule) ist am 20. d. M. eröffnet worden. Die Schwimmchule bleibt durch die ganze Saison täglich von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. An Wochentagen von 10 bis 12 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8 bis halb 11 Uhr vormittags ist die Benützung der Anstalt ausschließlich den Damen vorbehalten. Die Militärunterrichtsstunden sind mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 7 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

— (Wasserleitungsbau für Zirknitz.) Der kroatische Landesausschuß hat die Ausführung der projektierten Wasserleitung in Zirknitz dem hiesigen Bauunternehmer J. Loncarie um den Betrag von 330.898 K übertragen.

— (Todesfall.) Am 26. d. M. ist in Graz die Magistratsratswitwe aus Laibach Frau Antonia Jeřáš, geb. Rennner, im Alter von 77 Jahren gestorben und wird heute dort begraben werden. G.

— (Deutscher Frauen- und Kinderhort.) Wie wir erfahren, schreiten die Vorbereitungen zu der am 2. Juli um halb 9 Uhr abends beginnenden Sommernachts-Gartenrede rüstig vorwärts. Die Reichhaltigkeit der Darbietungen läßt eine rege Beteiligung erhoffen. Da das Reinerträgnis der Veranstaltung dem Deutschen Frauen- und Kinderhort zufließt, ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Kasino-Garten, der aus diesem Anlaß in reichem Schmuck prangen soll, gleichwie die Glashalle von einer zahlreichen festesfröhlichen Menge bis auf das lezte Plätzchen besetzt sein werden.

— (Vom Blöße getötet.) Am 24. d. M. gegen Abend war der Besitzer Franz Ilijas in St. Georgen bei Kraimburg samt seinem Gefinde mit dem Einbringen von Heu in seine Harfe beschäftigt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl nieder, der den Besitzer sofort töte, während ein Knecht und eine Magd sowie ein in der Nähe gestandener Besitzer so betäubt wurden, daß sie erst am kommenden Morgen das Bewußtsein erlangten. Der Knecht und die Magd sind schwer verletzt.

* (Schadensfeuer durch Blitzzschlag.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, entlud sich am 23. d. M. gegen 10 Uhr nachts in der Gegend von Prem, politischer Bezirk Adelsberg, ein schweres Gewitter, wobei ein Blitzzschlag in die Stallung des Besitzers Johann Fatur in Prem einschlug, zündete und das Objekt samt den darin befindlichen Wirtschaftsgeräten einäscherte. Das Feuer ergriß auch das in der Nähe befindliche Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann Gasperits und äscherte es ebenfalls vollkommen ein. Durch schnelles Eingreifen der herbeigeeilten Ortsbewohner von Prem, Smerje und

Bitinje wurde das Feuer auf diese zwei Objekte lokalisiert. Der Schaden beträgt bei dem ersten 2000 K, die Versicherungssumme 1200 K, beim letzteren 1200 K, die Versicherungssumme nur 200 K.

M.

* (Schadensfeuer.) Vor einigen Tagen zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags brach unter der Harfe der Besitzerin Rosalia Solar in Zaloše, Gemeinde Ovsiše, politischer Bezirk Radmannsdorf, die nur circa 120 Meter von der Ortschaft Zaloše entfernt ist, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die Hälfte der Harfe einäscherte. Die zweite Hälfte konnte nur durch schnelles Eingreifen der herbeigeeilten Ortsbewohner gerettet werden. Die Besitzerin Solar war versichert. Das Feuer soll ein zehnjähriger Knabe durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht haben.

M.

— (Wieder die Marktgauner.) Am 24. d. M. gesellte sich dem vom Jahrmarkt in Gorenji heimkehrenden Einwohner Blasius Pišlar aus Godoviš ein bei 35 Jahre alter, unbekannter Mann zu und begleitete ihn gegen Loitsch. Bald darauf schloß sich den beiden ein dritter fremder Mann an, der den Unbekannten, ohne ein Wort zu sagen, zu visitieren begann. Als er damit fertig war, unterzog er auch den Pišlar einer gründlichen Leibesdurchsuchung. Nachdem Pišlar sogar die Schuhe und Socken untersucht worden waren, ließen die beiden Fremden davon. Pišler maß anfanglich der ganzen Sache keine Bedeutung bei; zu Hause aber sah er, daß mit den Fremden auch seine ganze in der inneren Westentasche verwahrt gewesene Bartschaft im Beitrage von 240 K verschwunden war.

Z.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfsdorf (48.970 Einwohner) fanden im zweiten Quartale 1. J. 95 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 431, die der Verstorbenen auf 307, darunter 83 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 85, von über 70 Jahren 87 Personen. An Tuberkulose starben 32, an Lungenentzündung 43, an Diphtheritis 13, an Kleinkindtuberkulose 3, an Masern 1, an Scharlach 5, an Typhus 1, an Dysenterie 2, durch zufällige tödliche Beschädigung 6 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht.

—r.

* (Sanitäres.) Über den Stand der Infektionskrankheiten im politischen Bezirke Radmannsdorf im Verlaufe der letzten vier Wochen wird uns mitgeteilt: An Scharlach sind in den Gemeinden Radmannsdorf, Bormarkt, Lees, Bigaun und Möschnach 13 Kinder erkrankt; 4 sind genesen und 9 verblieben in weiterer Behandlung. An Diphtheritis sind in den Gemeinden Radmannsdorf, Lees, Karnerwellsach und Weißensels 5 Kinder erkrankt und alle genesen. An Typhus ist zu den aus der früheren Berichtsperiode verbliebenen drei Personen ein Mann zugewachsen. Da drei Frauen genesen sind, verbleibt nur ein Mann in Beznica noch in ärztlicher Behandlung.

—r.

— (Nachrichten aus Gottschee.) Am 26. d. gab Herr Musiklehrer Wilh. Blažak mit seinen jugendlichen Schülern ein Konzert mit kleinem Orchester, das sich durch ein gewähltes Programm und saubere Ausführung hervortat. Angenehm fiel wieder die Sängerin Fr. D. Buchta auf, die einen Walzer von Johann Strauß und ein Couplet aus der „Dollarprinzessin“ sehr geschickt zum Vortrag brachte. Das Fräulein, das über einen hohen, vielversprechenden Sopran bei deutlicher Aussprache und guter Schulung verfügt, sandte alle übrigen Mitwirkenden lebhaftem Beifall. Verdiente Anerkennung wurde auch den Originalkompositionen des Herrn Blažak zuteil. Seine Schüler spielten mit sichtbarer Lust mit unermüdlichem Eifer und stellten seinen pädagogischen Fähigkeiten ein glänzendes Zeugnis aus.

— Die Schotter- und Sandmühle der Stadt Gottschee wurde vor einigen Tagen versuchsweise in Betrieb gesetzt und lieferte sehr günstige Ergebnisse. Die von der Firma Gläser in Wien beigestellten Maschinen arbeiten tadellos und mit überraschender Schnelligkeit. Viel Zeit nimmt aber das Sprengen der Bruchsteine in Anspruch, das überdies Mangel an Arbeitskräften bei hohen Löhnen so verteuert, daß man wahrscheinlich zur Anschaffung von Steinbohrern mit Preßluftbetrieb wird schreiten müssen.

— Am 25. d. vormittags hat sich in Lienfeld der bekannte Maurermeister Franz Breiditsch sen., wie es heißt, wegen Familienvorwürfen erhängt. Das ist heuer schon der vierte derartige Fall in unmittelbarer Nähe der Stadt, wo sonst Selbstmorde zu den größten Seltenheiten zählen.

— (Der Fuchs als Truthühnerdieb.) Bekanntlich zeigt der Fuchs eine große Unerschrockenheit, wenn er sich auf Nahrungssuche für seine Jungen befindet. In solchen Notfällen geht er mit doppeltem Mut ins Feuer und schreit vor keinem Risiko zurück. Solch ein Heldenstück führt er vor ein paar Tagen auf dem Laibacher Moor bei einem Wirtschaftsgebäude in Lipe bei helllichtem Tage aus. Er läßt sich zum Anwesen heran und roch bald ein Truthühnernest, wo eben ein Weibchen brütete. Rasch entschlossen, sprang er trotz des in der Nähe angeketteten Wolfshundes auf das Weibchen los, packte es beim Halse und schleppte es fort. In nicht zu weiter Entfernung machte er in einem Gebüsch halt und begann an seinem Opfer zu zehren. Aber das Unglück wollte, daß eine Magd auf seine Spur kam, ihn verfolgte und einholte, als er eben die Hälfte der Henne verzehrt hatte. Er wurde überrascht und — davon gejagt. Die Magd aber packte die andere Hälfte des Truthühnweibchens und trug sie heim. — Meister Rei-

necke macht den Moorbewohnern von Schwarzdorf und Lipe trotz der strengen Überwachung der Gehöfte und Hühner tägliche Besuche, hinsichtlich der letzteren zu meist mit gutem Erfolg.

x.

— (Bähnreiche Junikäfer.) Als Ersatz für die hener nicht aufgetretenen Maikäfer sind in großen Mengen die ihnen an Form und Gestalt zunächst stehenden Junikäfer aufgetaucht, die ihrer Gefährlichkeit wegen besonders am Getreide großen Schaden anrichten. Der von diesen Schädlingen verursachte Schaden ist im Vergleich zu jenem der Maikäfer allerdings nicht verheerend, ist aber immerhin beträchtlich. Zur Zeit ist besonders die Umgebung Laibachs mit großen Mengen dieses Schädlings bedacht.

— (Genickstarre auf einem Amerikadampfer.) Am Samstag ist ein Dampfer der „Austro-American“ von Nordamerika nach Triest zurückgekehrt. Als die Sanitätskommission an Bord erschien, meldeten Kommandant und Schiffsarzt, daß an Bord alles wohlau sei, daß aber während der Fahrt drei Fälle von Genickstarre zu verzeichnen waren. Der erste Fall betraf einen Fahrgäst dritter Klasse aus Banjaluka, der in New York während der Ausfahrt erkrankte und zwei Tage darauf im Krankenhaus starb. Während des Aufenthaltes in New York erkrankte ein Schiffsjunge, der drei Tage später seinen Geist aufgab. Auf der Rückreise erkrankte an demselben Leiden der Steuermann. Man brachte ihn in Neapel ins Krankenhaus. Die Kommission ordnete eine gründliche Reinigung und Entkeimung des Schiffes an.

* (Ein Amateur-Ziaker.) Ein Ziaker führte gestern abends zwei Herren und eine Dame nach Stephansdorf. Als die Gesellschaft in einem Gasthause einfand, begab sich auch der Ziaker ins Gastzimmer. Nach einiger Weile ging der eine Herr in ziemlich angehobtem Zustande hinaus, setzte sich auf den Ziakerwagen und fuhr davon. Außerdem der Ort aber stieß er an einen Zaun an, wodurch der Wagen und das Pferd erheblich beschädigt wurden.

* (Gefährliche Drohung.) Der 34jährige Arbeiter Jakob Polajac aus Pijino in Istrien bedrohte gestern den Zimmerpolier Johann Laco, weil er ihn aus der Arbeit entlassen hatte, mit dem Erstechen und hielt auch zu diesem Zweck zwei große Taschenmesser im Bette bereit. Über die vom Bedrohten erstattete Anzeige wurde der Arbeiter durch die Sicherheitswache verhaftet.

* (Egzess.) Heute nach Mitternacht entstand in der Schulallee zwischen mehreren Arbeitern eine Alberei, wobei dem einen Kämpfen der Rock total zerrißt wurde. Ein Sicherheitswachmann hielt die Exzedenten an und stellte sie zum Amt.

* (Gefunden.) Eine Nickelstahlenuhr nebst silberner Kette, ein Handtäschchen mit einem Geldtäschchen und 2 K 75 h Geld, ein Handtäschchen mit Schlüsseln, ein goldener Chering, ein weißer Damensonnenhirm, ein schwarzer Regenschirm, ein Paar lederne Männerhandschuhe und eine goldene Uhrkette mit einem Anhänger.

— (Wetterbericht.) Nord- und Südeuropa werden von ausnehmend tiefem Luftdrucke bedeckt. Vom Westen her schiebt sich ein hoher Luftdruck gegen das Alpengebiet vor. Die meisten mitteleuropäischen Stationen melden sehr ergiebige Niederschläge, die auf den über 2600 Meter hohen Alpengipfeln in Form von dichtem Schnee niedergegangen sind. So ist z. B. auf dem Säntis Neujahre von 1 Meter Höhe gefallen. Wollenloses und warmes Wetter meldet Italien. In Laibach hört der gestrige Regen bereits in den Vormittagsstunden ganz auf, worauf sich der Himmel fast ganz ausheiterne. Das Schönwetter dauerte bei außerordentlich reiner und angenehm frischer Luft bis heute früh an und man darf hoffen, daß in der nächsten Zeit kein jäher Witterungswechsel eintrete. Die heutige Morgentemperatur betrug bei leichtem Dunst 12,5 Grad Celsius. Der Luftdruck steigt unaufhaltsam und rapid. Die Beobachtungsstationen melden folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 11,8 (Regen), Klagenfurt 10,9, Görz 19,4, Triest 19,2, Pola 21,0, Abbazia 19,5, Ugram 14,7 (Regen), Sarajevo 21,8, Graz 10,8, Wien 12,0, Prag 13,0, Berlin 13,0, Paris 12,9, Nizza 20,4, Neapel 21,7, Palermo 28,8, Petersburg 12,8; die Höhenstationen: Sonnblid — 5,6 (Schneesturm), Säntis — 2,2 (Schneefall), Semmering 6,4 Grad Celsius (Regen). Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist heiteres Wetter bei nördlichen Winden und Temperaturzunahme.

— (Der Prozeß des Schriftstellers Karl May.) Der Ehrenbeleidigungsprozeß des Schriftstellers Karl May gegen den Schriftsteller Lebius wird eine neue Auflage erleben. Karl May legte die Berufung gegen den Freispruch des Lebius ein. Er will beweisen, daß die ihm vorgeworfene Verbrechen, die ihm wiederholt Zuchthausstrafen eintrugen, vierzig Jahre zurückliegen und die Folgen jugendlichen Leichtsinnes seien; ferner, daß er sich seither vollständig tadellos aufgeführt habe und daß seine Jugendschriften auf Erlebnissen und Reisen beruhen, die er in Südamerika mache, wie die von ihm hieher berufenen südamerikanischen Hoteliers beweisen würden. Da auch Lebius durch neues Material und durch aus allen Gegenden der Welt beigebrachte Zeugen neue aufsehenerregende Enthüllungen über Schriftsteller Karl May machen will, so ist ein Prozeß von Riesenmaß zu erwarten.

Theater, Kunst und Literatur.

— IV. Kunstausstellung im Pavillon des R. Jakobpič.) Donnerstag, den 30. d. M., wird die Ausstellung der böhmischen Künstlervereinigung „Jednota umelcu vytvarnych v Praze“ um halb 12 Uhr eröffnet werden. Besondere Einladungen zur Eröffnung werden diesmal nicht ausgegeben werden, deshalb erlaubt sich der Veranstalter auf diesem Wege alle staatlichen, resp. landeshäflichen und städtischen Behörden sowie alle Kunstfreunde und Kunstsiebhaber, insbesondere die in Laibach anwesenden Böhmen, zu recht zahlreicher Beteiligung einzuladen. Entrée für den Eröffnungstag 2 K.

Musica sacra

in der Domkirche.

Mittwoch, den 29. Juni (Fest der heil. Apostel Petrus und Paulus) Hochamt um 10 Uhr: Missa solemnis in A und Graduale Constitues von Anton Foerster, Offertorium Constitues von St. Premrl.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Mittwoch, den 29. Juni (das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem beatae Mariae Virginis in G-moll von Johannes Schweizer, Graduale Constitues eos von Anton Foerster, Offertorium Constitues eos principes von J. B. Tresch.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsratsergänzungswahl.

Görz, 27. Juni. Gestern fand im Wahlbezirk Görz (Stadt) die Reichsratsergänzungswahl für das durch den Rücktritt des Abgeordneten Dr. Marani frei gewordene Mandat statt. Von 2678 abgegebenen Stimmen entfielen auf den italienischliberalen Kandidaten D. Ussai, Oberlandesgerichtsrat in Triest, 2162 Stimmen, der somit gewählt ist. Auf den Kandidaten der italienischen Volkspartei Dr. Jozej Bugatto entfielen 222 Stimmen und auf den Sozialdemokraten Callini 181 Stimmen. Die slowenischen Parteien hatten sich der Stimmenabgabe enthalten.

Ziehung.

Budapest, 27. Juni. Bei der heute vorgenommenen Verlosung der dreiprozentigen ungarischen Hypothekenloose fiel der Haupttreffer mit 100.000 K auf Serie 911 Nr. 92, der zweite Treffer mit 3000 K auf Serie 2398 Nr. 7.

Brennende Weizenfelder.

Budapest, 27. Juni. In der Gemarkung der Gemeinde Dunagardony bei Bitel steht die Weizensaat in Flammen. Infolge des herrschenden Sturmwindes ist die Ortschaft gefährdet. Von Bitel ist die Feuerwehr und Militär zur Hilfeleistung abgegangen. Die Weizenernte ist vernichtet. Mächtige Bäume wurden durch den Sturmwind entwurzelt.

Hagelschlag.

Szatoralja-Ujhely, 27. Juni. Um 1 Uhr mittags ging ein starker Hagelschlag nieder, der eine Viertelstunde dauerte. Es fielen nußgroße Eisstücke, die die Fenster der Häuser zertrümmerten und die Dächer beschädigten. An den Weingärten, Obstbäumen und Saaten wurde großer Schaden angerichtet.

Dementi.

Berlin, 27. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die in Bukarest erscheinende Zeitung „Adeverul“ hatte behauptet, Kaiser Wilhelm habe an den Kronprinzen von Rumänien ein Telegramm gerichtet, worin er den Überfall auf den rumänischen Dampfer „Imperatul Trajan“ im Piräus als eine schwere Beleidigung des gesamten Herrscherhauses Hohenzollern bezeichnet und die Kinder des frönländlichen Paares zu ihrer Errettung vor den Ausschreitungen der Angreifer beglückwünscht habe. Dieses Telegramm ist erfunden. Kaiser Wilhelm hat zu dem rumänisch-griechischen Zwischenfall in keiner Weise Stellung genommen.

Ein Gedenktag in Finnland.

Wiborg, 27. Juni. Aus Anlaß des 200. Gedenktages der Einnahme Wiborgs durch Peter den Großen richtete Kaiser Nikolaus an den finnländischen Generalgouverneur ein Telegramm, worin er darauf hinweist, daß die Rückeroberung des altrussischen rechtläufigen Kareliens den festen Grund zum russischen Besitz an der finnländischen Küste gelegt und der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erfolgte Übergang von ganz Finnland in den Besitz und das Eigentum des russischen Reiches für den einheitlichen, untrennbarer russischer Staat am Baltischen Meere eine feste Schutzwehr geschaffen habe. Die russische Bevölkerung feierte den Gedenktag durch Festgottesdienste.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Gutachten des Herrn Prof. Dr. F. Scherer, Professor für Krankheiten der Neugeborenen und Säuglinge an der f. f. böhm. Universität in

Herrn J. Serravalo

Prag.
Triest.

Ich erlaube mir zu bemerken, daß ich Ihr ausgezeichnetes Präparat «Serravallos China-Wein mit Eisen» in meiner Praxis in den verschiedensten Fällen als ein höchst wirksames und von den kleinen Patienten sehr gerne genommenes Tonicum schätzen gelernt habe.

Prag, 18. September 1903.

(33)

Prof. Dr. Scherer.

Mit 1. Juli 1910

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:
gängjährlig . . . 30 K — h gängjährlig . . . 22 K — h
halbjährig . . . 15 " " halbjährig . . . 11 " "
vierteljährig . . . 7 " 50 " vierteljährig . . . 5 " 50 "
monatlich . . . 2 " 50 " monatlich . . . 1 " 85 "

Für die Bestellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die «Laib. Zeitung» stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Neuigkeiten am Büchermarkt.

Cleff W., Taschenbuch der Pilze, K 3.—. — Dinau d. A., Taschenbuch der Heilsplanzen, K 3.—. — Reckziegel M., Vegetarisches Koch- und Rohkostbuch nebst G. Schiffner, Diät und Diätkuren, K 120.—. — Hinter Schloß und Riege, eine immorale Erzählung, nicht von Schuld und Sühne, sondern von Verbrechen und Strafe, K 3.—. — Arzvbaščev M., Arbeiter Schewyrov und andere Novellen, K 3-60.—. — Roller Prof. Dr. A., Adolf Spieß, K 3-60.—. — Schnell F., Übungsstoff für den Unterricht in der Aenderschreibung, K 1.—. — Dolzel Fr., Grundzüge der Tonwarenindustrie, K 1.—. — Dworak Ing. P., Grundzüge der Dreherie, K 1-40.—. — Fritsch Dr. B., Huber F. & Lang W., Lehrbuch, zugleich Hilfs- und Handbuch für Zimmer- und Dekorationsmaler, 2 Bände K 5-30.—. — Höhlbaum Rnd., turgeschaffter Lehrtext der Technologie des Lief- und Hohlglases, K 1-40.—. — Wielisbach Dr. B., Handbuch der Telephonie, 2te Auflage gbd. K 13-20.—. — Prassek H., die Technik des Werk- und Werkstattunterrichtes, K 1-92.—. — Schönfeld C., Dagobert, an Nordischen Königshöfen zur Bislingerzeit, K 6.—. — Gerling Heinr., die Geheimwissenschaften und die Wunder des Okultismus, K 1-72.—. — Wagner W., der Lichtbogen als Wechselstromzünger, K 4-32.—. — Dumstrey Dr. F., die Körperpflege des Kulturmenschen in gesunden und frischen Tagen, K 3-36.—. — Fürle Prof. Dr. Herm., ein Rechenblatt zur Auslösung der Gleichung vierten Grades mit Hilfe des Kreises, K 1-20.—. — Richert Dr. P., die ganze rationale Funktion vierten Grades und ihre Kurven, K 1-20.—. — Bieki Dr. C., die Zellulose, ihre Verarbeitung und ihre chemischen Eigenschaften, K 7-20.—. — Bortscheller Fr., Konstruktionslehre für Tischler, K 3-80.—. — Biedenkapp Dr. G., Mag. Cyth, ein deutscher Ingenieur und Dichter, K 1-20.—. — Lacoste J. & Capper S. H., Meisterwerke der spanischen Bautenkunst, K 1-96.—. — Flöride Dr. C., der kleine Botaniker im Busch und Wald, K 1-44.—. — Flöride Dr. C., der kleine Botaniker auf Wiese, Flur und Heide, K 1-44.—. — Flöride Dr. C., der kleine Botaniker in Garten und Feld, K 1-44.—. — Ulrich Dr. O., Anleitung zur praktischen Krankenpflege in der Familie, K 2-40.—. — Deutscher Bühnen-Spielplan XIII. Jahrgang, K 6.—.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elysant.

Am 26. Juni. Baron Rechbach, Privat, s. Sohn, Robendorf. — Domorazec, f. f. Finanzkommissär; Domorazec, Gymnasialprofessorwitwe, Prag. — Breitner, Fabrikant; Weber, Ndb.; Monfalcone. — Tannenberger, Wissart, s. Frauen, Kladiwo, Weiler, Dürheim, Alina, Ndb.; Dr. Schreif, f. f. Assistentarzt; Bing, Kaufmannswitwe; Pentel, Kfm., Wien. — Zohler, Kfm., s. Frau, Marburg. — Werbold, Kfm., Media-Zlata.

Grand Hotel Union.

Am 25. Juni. Mittler, Inspektor, Graz. — Schicht, Professorgattin, Fiume. — Kette, Konzipist, Radmannsdorf. — Domes, Baumeister, Trifail. — Franz Bartol, Landtagsabg., Söderitz. — Marquardt, Priv., New-York. — Steiner, Tschunko, Rubel, Reiter, Käste, Wien. — Weinberger, Matzen, Käste, Prag. — Luk, Priv., Götz.

Am 26. Juni. Miheli, Beamter; Pischl, f. f. Notar, Wippach. — Potočnik, Besitzer, Čirvenica. — Dr. Herzog, Advokat; Hirschl, Kfm.; Tigray, Lehrer, Graz. — Ogrin, Besitzer, Oberlaibach — Bullath, Prokurist, Fiume. — Gerhart, Kfm., Remscheid. — Babic, Kfm., Sachsenfeld. — Postak, František, Käste, Wien. — Thule, Kfm., Prag. — Patoc, Kfm., Brožnič. — Feibelmann, Kfm., St. Gallen. — Ruth, Kfm., Magdeburg. — Strukelj, Beamter, Guttenfeld. — Bernkopf, Priv., Rosenthal. — Neder, Kfm., Nürnberg. — Lipschitz, Kfm., Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Zeit	Besteckung	Bewölkungsfeld in Millimetern auf 0°G. reibisiert	Lufttemperatur nach Gefäß	Wind	Aufsicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
27. 2 u. N.	731-6	16-3	OSO. schwach	teilw. bew.		
9 u. Ab.	34-5	15-4	N. schwach	halb bew.		

28. 7 u. F. 38-3 12-2 SSO. schwach Regen 4-3
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14-5°, Normale 18-9°.
Regen gestern vormittags.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Grauenhaf. Sparasse 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.

Zeit	Herd- distanz	Beginn						Maximum (Ausfall- zeit in mm)	Ende der Auf- zeichnungen
		des ersten	des zweiten	des dritten	der Haupt- bewegung	km	h m s	h m s	h m s
25.	2300	20 25 31	20 29 20	20 33 24					

Bodenruhe: Mäßig stark.

Die Darmkatarrhe der Säuglinge werden durch die Ernährung mit „Kufek“ und Milch am leichtesten verhütet, denn mit „Kufek“ ist Milch den Gärungsvorgängen, welche die Darmkatarrhe verursachen, weniger ausgesetzt, als allein. „Kufek“ macht die Milch gehaltreicher, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verdauungsstörungen vor und sichert den Kindern ein vorzügliches Gediehen.

(Taschen-Pistole „Steyr“.) Seit längerer Zeit erregt eine automatische Taschenpistole die größte Bewunderung. Es ist dies die von der Österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr erzeugte automatische Taschenpistole „Steyr“ mit Kipplauf, bzw. Springlauf, welche sich durch ihre elegante Form, sowie durch ihre geübte Ausführung auszeichnet. Die automatische Taschenpistole „Steyr“ befindet sich in zwei verschiedenen Kalibern im Handel, und zwar: Kal. 6-35 mm 7schüssig und Kal. 7-65 mm 8schüssig. Sämtliche Teile sind genau und solid konstruiert, sowie maschinell hergestellt, so daß Teile von verschiedenen Pistolen gleichen Kalibers ausgetauscht werden können, ohne daß hierdurch die Schußpräzision leidet, oder Störungen irgend welcher Art vorkommen. Die automatische Taschenpistole „Steyr“ ist die erste automatische Pistole der Welt mit Kipplauf, bzw. Springlauf und ist deren Lauflimes jederzeit leicht zugänglich. Durch einen leichten Druck auf den Lauflüppel kippt der Lauf automatisch auf, wodurch eine eventuell im Laufe sich befindliche Patrone selbsttätig ausgeworfen wird. Durch Kippen des Laufes kann man sich jederzeit leicht überzeugen, ob die Pistole geladen ist oder nicht und ist daher die Handhabung der automatischen Taschenpistole „Steyr“ vollständig gefahrlos.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Marie Waldek und Mathilde Pop geben schmerzerfüllt im eigenen, wie im Namen der übrigen Familienangehörigen Nachricht von dem Hinscheiden ihrer teuren Mutter, der Frau

Antonie Jeras geb. Grenner
Magistratsratswitwe

welche Sonntag, den 26. Juni um 6 Uhr früh nach langerem schweren Leiden, verließ mit den heil. Sterbefakturen, im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Beichenbegägnis findet am Dienstag, den 28. Juni um 5 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des St. Peter-Friedhofes ans statt. Graz, am 26. Juni 1910.

(2374)

Zahvala.

Za vse dokaze sočutja ob bolezni in smrti mojega nepozabnega soproga, gospoda

Konrada Rozmana

e. kr. davčnega upravitelja v Mokronogu

izrekam tem potom svojo najtoplješo zahvalo.

Posebno pa se še zahvaljujem preblagorod. gospodoma dvornemu svetniku A. Klimentu in finančnemu nadsvetniku F. Avianu ter ostalim gospodom uradnikom finančnih oblastij in davčnih uradov, osobito njegovim gospodom kolegom davčnega urada v Mokronogu kakor tudi vsem prijateljem in znancem za spremstvo k večnemu počitku, gospodom pvecem slavne Glasbene Matice za ginaljivo in tolažilno petje ter darovalcem vencev.

Zahvaljujem pa se tudi častitim usmiljenim sestram za ljudomilo oskrbovanje blagega pokojnika.

(2372)

Josipina Rozman.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 27. Juni 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Löse“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Einheitliche Rente:														
4% Konter. steuerfrei. Kronen (Wal.-Nov.) per Kasse . . .	94.20	94.40	Böh. Westbahn Em. 1895, 400. 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95.25	96.35	Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4%	93.25	93.50	Wiener Komm.-Löse v. J. 1874	535-	545-	Unionbank 200 fl.	601.25	
dette (Jann.-Juli) per Kasse . . .	94.20	94.40	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 fl. 4 ab 10%	115.60	116.60	Bodenfr., allg. öst. i. 50 J. v. 4%	94.40	95.40	Gew.-Sch. b. 2% Brüm.-Schuld	601.25	601.25	Unionbank böhmische 100 fl.	260.25	
4% d. W. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse . . .	97.90	98.10	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 fl. 4%	115.25	116.25	Bodenfr., allg. öst. i. 50 J. v. 4%	97-	97.35	b. Bodeat.-Anst. Em. 1889	264.50	264.50	Bodenfr., allg. 140 fl.	365.30	
4% d. W. Silber (April-Okt.) per Kasse . . .	97.90	98.10	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 dette . . . Em. 1904	96.05	97.15	detto 65 J. verl. . . 4%	96.50	97.50	Austro-Teplitzer Eisenb. 500 fl.	2095-	2105-	100 fl.	464-	
1860er Staatslöfe 500 fl. 4% 1860er " 100 fl. 4% 1864er " 50 fl. . .	97.90	98.10	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (biv. St.) Silb. 4%	95.25	96.25	detto 65 J. verl. . . 4%	94-	95-	Böhmisches Nordbahn 150 fl.	-	-	Eisenbahn-Teplitz, Papierl. u. B.-G.	211-	
1860er " 237- 243- 1864er " 323- 329- 1864er " 323- 329-	169.75	173.75	Galizische Karl Ludwig - Bahn (biv. St.) Silb. 4%	94.75	95.75	detto 65 J. verl. . . 4%	94.60	95.60	Ferdinand-Nordbahn 1000 fl. KM	2535-	2542-	„Elbemühl“, Papierl. u. B.-G.	950-	
Dom.-Baudb. à 120 fl. 5% Bor. Baudb. à 120 fl. 5%	288-	290-	Ang.-gal. Bahn 200 fl. S. 5% detto 400 u. 5000 Kr. 5%	103.25	104.25	detto infl. 2% Br. verl. 3%	90.10	91-	Kaltau - Oberberger Eisenbahn 200 fl. S.	955-	100 fl.	186- 188.20		
Bor. Baudb. à 120 fl. 5% (biv. St.) Silb. 4%	94.80	95.80	Bor. Baudb. à 120 fl. 5% (biv. St.) Silb. 4%	94.80	95.80	detto 400 u. 5000 Kr. 5%	98.90	99.90	Donaus - Lamprechtshärt - Ges.	1145-	1152-	Elettr.-Gesell., allg. öst., 200 fl.	414-	
Eisenbahn-Staatschuld- verschreibungen.														
Elisabeth-Bahn i. G. steuerf., zu 10.000 fl. . . 4%	—	—	ung. Goldrente per Kasse . . .	113.45	113.60	Öster. Hypothekenverl. verl. 4%	100-	100.75	Elettr.-Gesell., intern. 200 fl.	415-	416-	468- 474-		
Elisabeth-Bahn in Silber (biv. St.) 51/2%	115.50	116.40	ungar. Rente in Kronen . . .	113.40	113.60	detto Ultimo . . .	99.95	99.95	Elbemühl-, Papierl. u. B.-G.	596-	597-	212.19		
Gatz. Karl Ludwig-Bahn (biv. St.) 4%	94.45	95.45	währ. öst. per Kasse . . .	99.25	99.45	detto Ultimo . . .	99.60	99.60	Elbemühl-, Papierl. u. B.-G.	5460-	5480-	„Elbemühl“, Papierl. u. B.-G.	950-	
Kubitsch-Bahn in Kronen steuerf. (biv. St.) . . . 4%	94.80	95.75	Anteilen (biv.) 4%	99.10	100.10	detto 4% Kr.	100-	100	Kaltau - Oberberger Eisenbahn 200 fl. S.	955-	100 fl.	186- 188.20		
Bor. Baudb. à 1000 Kr. und 2000 Kronen . . . 4%	94.55	95.55	Donau-Reg.-Anteile 1878 Wiener Verkehrs-Ant. . . 4%	103.25	104.25	detto 4% Kr.	100-	100	Met.-Fabrik 400 Kr.	1138-	1140-	Elettr.-Gesell. 400 Kr.	1138-	
Ju. Staatschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien			Wiener Verkehrs-Ant. . . 4%	94.5	95.25	detto 4% Kr.	100-	100	Wiesinger Brauerei 100 fl.	238-	243-	Montan-Gesell., öst. alpine 100 fl.	238-	
Elisabeth-B. 200 fl. KM 53/4% von 400 Kr. de to Linz-Bubeneck 200 fl. 5. W. S. 51/2% detto Salzburg-Tirol 200 fl.	460-	462-	detto (biv. A.) v. 1902 Börseban-Anteilen verloß. 4%	94.35	95.35	detto 4% Kr.	100-	100	Montan-Gesell., öst. 100 fl.	737.25	738.25	„Welsbühle“, Tegelquistab-	737.25	
Premstal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 5%	190-	191-	detto 4% Kr.	103.50	103.80	detto 4% Kr.	100-	100	Brager Eisen-Industrie-Gesell.	34-	34-	Brager Eisen-Industrie-Gesell.	34-	
Naznanilo.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto 4% Kr.	100-	100	Met.-Fabrik 200 fl. S.	2708-	2718-	Röhrnburg Salgo-Tarjaner	2708-	
Ravnateljstvo e. kr. drž. realke v Idriji, dne 16. junija 1910.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Eisenbahn 100 fl.	687.50	688.50	Salgo-Tarj. Steinthalen 100 fl.	689.50	
Kundmachung.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Salgo-Tarj. Steinthalen 100 fl.	640.50	640.50	„Schläglmühl“, Papierl. 200 fl.	640.50	
An dem I. I. Staatsgymnasium mit deut- scher Unterrichtssprache in Laibach (Beethoven- gasse Nr. 6) finden die Aufnahmesprü- fung für die I. Klasse im Sommertermine am 30. Juni und 1. Juli 1. J., jedesmal um 3 Uhr nachmittag statt.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	„Schläglmühl“, Papierl. 200 fl.	555-	555-	„Schläglmühl“, Papierl. 200 fl.	555-	
Die Anmeldungen hiezu werden bei gleich- zeitiger Vorlage des Tauf- oder Geburts- scheines und des Frequentationszeugnisses am 29. Juni von 10 bis 1 Uhr mittag in der Di- rektionsslangerei entgegenommen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Steiermärkli, Papierl. u. B.-G.	497-	497-	Steiermärkli, Papierl. u. B.-G.	497-	
Nach der Prüfung wird über die Aufnahme endgültig entschieden; eine Wiederholung der Aufnahmesprüfung, sei es an derselben, sei es an einer anderen Ausfahrt, ist unzulässig.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Trifaller Schlossm.-G. 70 fl.	259-	261.50	Trifaller Schlossm.-G. 70 fl.	259-	
Die Direktion des I. I. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Tiroler Tabakregie-Ges. 200 Fr.	255-	255-	Tiroler Tabakregie-Ges. 200 Fr.	255-	
Laibach, am 14. Juni 1910.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	per Kasse . . .	—	—	per Kasse . . .	—	
(2193) 4-4		St. 303.	detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	310.10	311.10	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	309.50	
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	705-	709-	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	705-	
J. C. Mayer			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	206.50	206.75	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	206.50	
Banken.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	241.50	241.50	Waffenf.-Gesell., öst. 100 fl.	241.50	
Diverse Löse.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Devisen.			Devisen.		
Perzinische Löse.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Amsterdam			Amsterdam		
Andere öffentliche Anleihen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Deutsche Banknoten			Deutsche Banknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Italienische Banknoten			Italienische Banknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	London			London		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Paris			Paris		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	S. Petersburg			S. Petersburg		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Zürich und Basel			Zürich und Basel		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Devisen.			Devisen.		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Deutsche Banknoten			Deutsche Banknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Italienische Banknoten			Italienische Banknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Deutsche Reichsbanknoten			Deutsche Reichsbanknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Italienische Banknoten			Italienische Banknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Deutsche Reichsbanknoten			Deutsche Reichsbanknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-	100	detto per Ultimo . . .	100-	100	Italienische Banknoten			Italienische Banknoten		
Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.			detto per Ultimo . . .	100-										